

Meldepflicht – Jede Ärztin und jeder Arzt, die/der in Bayern ärztlich tätig ist oder, ohne ärztlich tätig zu sein, in Bayern ihre/seine Hauptwohnung im Sinne des Melderechts hat, ist verpflichtet, sich unverzüglich – spätestens innerhalb eines Monats – bei dem für sie/ihn zuständigen Ärztlichen Kreisverband (ÄKV) oder Ärztlichen Bezirksverband (ÄBV) anzumelden. Diese Verpflichtung gilt beispielsweise auch bei einem Wechsel der Arbeitsstätte oder bei Änderung der Kontaktdaten. Die Liste der Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbände finden Sie hier:

» www.blaek.de/ueber-uns/kreis-und-bezirksverbaende



Zuständig sind die Meldestellen, in deren Bereich sich die Ärztin/der Arzt niedergelassen hat oder ärztlich tätig ist. Übt sie/er keine ärztliche Tätigkeit aus, richtet sich die Zuständigkeit nach ihrer/seiner Hauptwohnung. Den Online-Meldebogen finden Sie hier:

» <https://meldebogen.baek.de/>



Zahl des Monats

22

Weiterbündungsverbände für die Fachärztliche Weiterbildung (www.kostf-bayern.de) gibt es in Bayern (Stand: 12/2025)

Blickdiagnose – Wir suchen Sie!

Für das *Bayerische Ärzteblatt* suchen wir engagierte Autorinnen und Autoren, die eine interessante „Blickdiagnose“ präsentieren möchten, beschreiben Sie diese bitte kurz und fügen Sie aussagekräftige Bilder bei. Der Beitrag sollte praxisnah und prägnant formuliert sein – im Vordergrund steht ein anschaulicher, spannender Kurzbericht und keine umfangreiche wissenschaftliche Abhandlung.



Bitte achten Sie darauf, dass die Bildqualität ausreichend ist (digitale Bilder im JPG-Format mit mindestens 300 dpi bei einer Breite von 12 cm). Sofern Patientinnen oder Patienten auf den Abbildungen identifizierbar sind, ist eine entsprechende Einverständniserklärung erforderlich (abrufbar unter: www.bayerisches-aerzteblatt.de/fuer-autoren.html → Blickdiagnose). Im Falle einer Veröffentlichung erhalten Sie ein Honorar von 100 Euro.

Kontakt: Redaktion Bayerisches Ärzteblatt, Stichwort „Blickdiagnose“, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Online-Antragstellung Weiterbildung

Online-Antragstellung Weiterbildung – Die wesentlichen Vorteile, die das Antragsbearbeitungssystem im Bereich der Weiterbildung im Portal **meineBLÄK** der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) bietet:

- » portalgestützte Antragstellung mit enger Benutzerführung
- » Unterstützung durch das Informations- und Servicezentrum (ISZ) der BLÄK
- » komfortable Funktion, die das Ausdrucken des Antrags mit Anlagentrennblättern für ein bequemes Einsortieren der mitzuliefernden Zeugnisse, Dokumentationsbögen und weiterer Belege ermöglicht
- » Informationsangebote rund um die Weiterbildungsbefugnisse

Nähere Informationen unter www.blaek.de



Der Podcast zur Selbsthilfe in Bayern

Podcast-Tipp: ME/CFS und Post-COVID im Fokus – In der aktuellen Folge von „seko on air – der Podcast zur Selbsthilfe in Bayern“ stehen zwei schwerwiegende Krankheitsbilder im Mittelpunkt: ME/CFS und Post-

COVID bei Kindern und Jugendlichen. „Seko on air“ spricht in dieser Ausgabe mit Stefanie Hofrichter, Betroffene und Initiatorin der „LiegendDemo Regensburg“, sowie mit Lena Riepl von der Initiative „NichtGenesenKids“. Das Gespräch beleuchtet die massiven Einschränkungen durch ME/CFS und die besonderen Herausforderungen für Familien, deren Kinder nach einer COVID-Infektion mit Langzeitfolgen kämpfen. Die Folge kann unter dem folgenden QR-Code abgerufen werden:



Die Selbsthilfekoordination Bayern (SeKo) ist eine Netzwerkstelle zur landesweiten Unterstützung der Selbsthilfe im Gesundheits- und Sozialbereich. Weitere Infos unter <https://seko-bayern.de/>

Haftpflichtversicherung

Wir weisen darauf hin, dass die Ärztin/der Arzt nach § 21 der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns verpflichtet ist, sich hinreichend gegen Haftpflichtansprüche im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit zu versichern!

www.blaek.de/arzt-und-recht/berufshaftpflichtversicherung



Klima-Stream

Wie schützen wir uns vor Hitze und Hochwasser?

Der Klimawandel führt immer häufiger zu extremer Hitze, Überschwemmungen und Waldbränden. Ein aktueller Beitrag aus der BR-Sendung „Gute Nachrichten vom Planeten“ zeigt, wie Menschen weltweit mit kreativen Lösungen auf diese Gefahren reagieren. Im Allgäu arbeitet ein ehemaliger Feuerwehrmann mit elf Gemeinden zusammen, um sich gemeinsam besser vor Hochwasser zu schützen. In Rotterdam engagieren sich Bürgerinnen und Bürger in Schwammstadt-Projekten, die Regenwasser aufnehmen und die Stadt widerstandsfähiger machen. Und im brasilianischen São Paulo pflanzen Freiwillige Mini-Regenwälder, die inmitten der Betonlandschaft für Abkühlung sorgen.

Der Beitrag „Wie schützen wir uns vor Hitze und Hochwasser?“ ist bis zum 1. Mai 2031 in der ARD-Mediathek verfügbar und über den folgenden QR-Code abrufbar:



Mit dem „aktuellen Klima-Stream“ macht das *Bayerische Ärzteblatt* auf ausgewählte Videobeiträge aufmerksam, die die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels beleuchten und mögliche Gegenmaßnahmen aufzeigen.

KLIMATIPP
DES MONATS

Der andauernde Krieg im Iran, die Blockade der Straße von Hormus, sprunghaft gestiegene Energiepreise und brüchige internationale Lieferketten führen uns unsere fossile Abhängigkeit vor Augen. Über die Straße läuft rund ein Fünftel des Welthandels mit Öl; die Schließung schlägt unmittelbar auf die Energiekosten durch und verteuert in Kliniken und Praxen Strom, Wärme, Wäscherei und Sterilisation. Parallel dazu ist die Versorgung mit Wirkstoffen und kritischen Vorprodukten seit Jahren stark auf wenige Regionen in Fernost konzentriert. Wie stabil diese Lieferanten ihrerseits unter steigenden Energiekosten und ihrer hohen Abhängigkeit von Öl aus dem Persischen Golf bleiben, muss sich erst zeigen. Eine fossil dominierte Energieversorgung und eine Just-in-time-Logistik ohne nennenswerte Reserven machen Kliniken und Praxen doppelt anfällig – für geopolitische Schocks ebenso wie für klimabedingte Extremereignisse. Resilienz und Nachhaltigkeit sind dabei zwei Seiten derselben Medaille: Wer Energieverbrauch, Materialeinsatz und Abfall reduziert, regional und kreislauforientiert beschafft und den eigenen ökologischen Fußabdruck verringert, senkt nicht nur Emissionen, sondern auch die eigene Krisenanfälligkeit.

Genau diesem doppelten Auftrag widmet sich die CleanMed Berlin am 28./29. September 2026. Der Kongress führt Verantwortliche aus Kliniken, Praxen, Pflege, Sozialwirtschaft, Politik und

Industrie zusammen und macht praxistaugliche Lösungen sichtbar – von klimaresilientem Bauen, Photovoltaik und Energieautarkie über die Reduktion von Scope-3-Emissionen bei Arzneimitteln und Medizinprodukten bis hin zu Treibhausgasbilanzierung, Kreislaufwirtschaft und einer kritischen Neubewertung von Hygienemythen. Eigene Sitzungen widmen sich der Pflege im Klimawandel, der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie dem Erhalt von Funktions- und Handlungsfähigkeit unter Extremwetter und Krisen. Start-ups stellen innovative Ansätze vor, im Plenum diskutieren Spitzen der Wohlfahrtsverbände die strategische Verankerung von Resilienz und Nachhaltigkeit. Wer im eigenen Arbeitsumfeld wirksam werden möchte, findet in zwei Tagen geballtes Praxiswissen, evidenzbasierte Impulse und ein wachsendes Netzwerk – und kehrt mit konkreten nächsten Schritten in die eigene Einrichtung zurück.

Programm und Anmeldung:
www.cleanmed-berlin.de



*Professor Dr. Christian Schulz,
KLUG – Deutsche Allianz
Klimawandel und Gesundheit e. V.*

Bitte beachten Sie dazu auch die neue E-Learning-Fortbildung „Klimasensible Gesundheitsberatung“. Weitere Informationen erhalten Sie über den QR-Code:



Hinweis zur Früherkennung möglicher Ebola-Verdachtsfälle

Die Weltgesundheitsorganisation hat am 16. Mai 2026 aufgrund des aktuellen Ebola-Ausbruchs in der Demokratischen Republik Kongo eine gesundheitliche Notlage internationaler Tragweite ausgerufen. Der Ausbruch werde durch das seltene Bundibugyo-Ebolavirus verursacht, mit Schwerpunkt in der Provinz Ituri. Es lägen mehrere hundert Verdachtsfälle sowie zahlreiche Todesfälle vor; darüber hinaus seien auch bestätigte Fälle in Uganda gemeldet worden.

Zugelassene spezifische Impfstoffe oder Therapeutika stehen derzeit nicht zur Verfügung. Aufgrund regionaler Mobilität und internationaler Verkehrsverbindungen ist eine Einreise exponierter oder erkrankter Personen nach Europa nicht auszuschließen.

Vor diesem Hintergrund wird von Seiten des Robert Koch-Instituts (RKI) um erhöhte Aufmerksamkeit für virale hämorrhagische Fieber bzw. HCID-Lagen (High Consequence Infectious Diseases) gebeten. Bei entsprechenden klinischen Symptomen sollten Reise- und Aufenthaltsanamnese sowie mögliche Kontaktpersonen sorgfältig erhoben werden. Gleichzeitig sollten differenzialdiagnostisch insbesondere potenziell lebensbedrohliche Erkrankungen wie Malaria berücksichtigt und behandelt werden.

Aktuelle Informationen und Empfehlungen zum Thema stellt das RKI auf seiner Website bereit. Das Flussschema „Verdachtsabklärung Ebola und Erstmaßnahme“ des RKI finden Sie unter dem QR-Code:

